

Quo Vadis Dalheim?

Kommunikation an alle Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Dalheim

Ich bin bestürzt! - Entrüstet über das was heute auf der politischen Tribüne in Dalheim geschieht, und zutiefst besorgt über das was uns morgen erwartet. Zu der bereits angezweifelten Kompetenz der Gemeindeverantwortlichen gesellten sich in jüngster Zeit Täuschung und Betrug im Gemeinderat.

Erst ein paar Worte zur Geschichte.

Ich genoss 2005 ein unerwartet hohes Wahlergebnis, und ich bekam den Schöffenposten. Doch schnell kam ich durch meine kritische, unverblümete, für manche unkomfortable Analyse der Gemeindesituation in die Ungnade der Mehrheit der Gewählten. So kippte mein Mitschöffe im Sommer 2006 die Mehrheit und zerriss den Schöffenrat. Ich demissionierte am 10. November 2006 von meinem Schöffenposten.

Dann folgte ein langes Vakuum! Wohl war man sich einig mich loszuwerden, aber man hatte keine Alternativlösung. Erst nach persönlichem Eingriff unseres Innenministers im Februar 2007, wurde dann die Lösung gefunden. Der „neue“ Schöffenrat wurde im März vereidigt.

Das Erstaunliche bei dieser Geschichte ist, dass man von mir, nach meiner Demission, noch verlangte ein Budget für 2007 aufzusetzen, da ich erst aus meinem Schöffenamt entbunden werden konnte, nachdem ein Nachfolger gefunden war. Herauskam ein absolut unmögliches minimalistisches Budget, das dann, entgegen aller Logik, von der Mehrheit in der Sitzung vom 22. Dezember 2006 gestimmt wurde. Die Angst vor einem Misstrauensvotum war wohl größer als das Amts-Bewusstsein unserer Politiker.

Seit diesen Tagen bin ich nun „de facto“ in die Opposition versetzt, und übe mich in kritischem Beobachten des Geschehens. Gegen die Mehrheit kann ich wohl kaum etwas bewegen, doch kann ich meine Einschätzung der Ereignisse nach draußen tragen, und meinen Wählern ein Bild der Situation vermitteln.

Nun zurück zur Aktualität.

Anlass dieses Schreibens ist die Gemeinderatssitzung vom 19. Dezember 2007, wo das Votum des Budgets für 2008 auf der Tagesordnung stand. Jeder hat inzwischen begriffen, dass die Gemeinde Dalheim vor bis dahin nie da gewesenen hohen und unausweichlichen Gemeindeausgaben über die kommenden Jahre steht. Jedoch, aller finanziellen Ungewissheit zum Trotz, präsentierte der Finanzschöffe Marx ein rundum Sorglos-Paket der heilen Welt für das Anno Domini 2008, das alle Gemüter beruhigen sollte.

„Die Finanzsituation ist ja gar nicht so tragisch, wie (von Herrn Mangerich) behauptet“, war das Einstimmungsmotto der Debatte. Wohl war mehr Geld in der Kasse, da ich ja in 2006 mit aller Kraft auf die Ausgabenbremse gestiegen bin, und da mein Budget für 2007 absolut minimalistisch ausgerichtet war. Außerdem haben sich die jährlichen steuerlichen Zuwendungen aus der Staatskasse verbessert. Alles kein Verdienst kluger Budgetplanung! Kreativ wurde Herr Marx, als er Ausgaben im Wert von etwa 90.000 Euro vom ordentlichen Haushalt in den außerordentlichen Haushalt hinüber verfrachtet hatte, und somit den ordentlichen Haushaltsüberschuss frisierte. Somit lassen sich nämlich Schulden eleganter zurückbezahlen, und es wird Raum geschaffen für 1.000.000 neuer Verschuldung. Täuschungsmanöver! Nicht wegen der Million Neuverschuldung, die in der Tat unumgänglich ist, sondern wegen der künstlichen Mittelbeschaffung dessen Rückzahlung.

Seit vielen Monaten redet man von dramatischen Erhöhungen des Wasserpreises. Ich habe in meinen Studien zur Vorbereitung meines Fünfjahresplanes errechnet, dass auf unsere Gemeinde in den nächsten 8 Jahren Ausgaben von über 7.000.000 Euro in Wasser- und Kanalinfrastruktur anfallen werden. Parallel werden die Subsidien seitens des Staates weniger. Insbesondere die Subsidien im Abwasserbereich fallen ab 2010 gänzlich weg (Europa-Direktive). All das illustriert die absolute Notwendigkeit einer genauen tiefgründigen Finanzplanung über mehrere Jahre, die belegt, dass man das Ruder fest im Griff hat, und weiß wie die Kostendeckung durch alle Etappen vollzogen werden kann.

Nichts von alldem ist von unseren Gemeindeverantwortlichen vorgetragen worden. Das ist wie eine Fahrt durch den dichten Nebel, ohne Navigationssystem, ohne Kompass und ohne Landkarte.

Auch die Finanzkommission hatte die Mangelhaftigkeit der Budgetplanung erkannt, und unmissverständlich in ihrem Bericht angeprangert. Dieser Bericht wurde den Gemeinderäten anfangs der Sitzung ausgehändigt. Man habe keine Möglichkeit gehabt ihn früher auszuhändigen, da er erst kurz zuvor eingetroffen sei, beteuerte man. Der dreiseitige Bericht wurde jedoch weder vorgetragen, noch ließ man den Räten die Zeit ihn vor der Abstimmung zu lesen. In der Tat hätte besagter Bericht den Finanzschöffen Marx ernsthaft in Bedrängnis gebracht.

Genauso war auch ein Schlüssel-Dokument seitens des Ministeriums am gleichen Tag erst eingetroffen und auch den Räten vorenthalten worden. Es handelte sich um die schriftliche Bewilligung des Staatszuschusses für unsere technische Halle. Wie bereits in meinem früheren Schreiben erklärt, wurde diese Halle ursprünglich auf 1.200.000 Euro geschätzt, kostete aber am Ende 2.200.000 Euro. Da unsere Gemeindeverantwortlichen die Subsidienprozedur verschlafen hatten, habe ich diese im Mai 2006 eingeleitet. Unser Innenminister hatte mir damals erklärt, dass ein rückwirkendes Subsidien gesuch problematisch sei, und dass allenfalls die ursprünglichen 1.200.000 Euro mit etwa 30% subsidiert werden könnten. Da ein ministerieller Zuschuss nicht ins Budget aufgenommen werden darf bevor er schriftlich bewilligt ist, hatte ich, mangels schriftlicher Bestätigung, den betreffenden Zuschuss in meinem 2007er Budget nicht integriert.

Nun steht jetzt im Budget 2008 von Herrn Marx eine Einnahme von 378.000 Euro als Zuschuss für unsere technische Halle. Mehrfach habe ich nachgehakt, ob das denn jetzt sicher sei. Und immer hat man mir zugesagt, unser Minister würde sein „Versprechen halten“, und uns den Zuschuss genehmigen. Am Tag der Budgetabstimmung fand der Schöffenrat es nicht für notwendig die Räte im Vorfeld zum Eingang der Bewilligung aufzuklären. Erst als Herr Heisbourg nochmal explizit nachgehakte, informierte man uns über das Einlaufen der Einwilligung per Fax am selben Tag, und beteuerte die 378.000 Euro seien ordnungsgemäß genehmigt, und somit berechtigt im Haushalt 2008. Der Schöffenrat hielt es jedoch weder für notwendig besagtes Schreiben in Kopie vorzulegen, geschweige denn es vor der Abstimmung vorzulesen.

Wie Sie möglicherweise aus der Zeitung erfahren haben, wurde das Budget 2008 mit überwältigender Mehrheit gestimmt. Die einzige Gegenstimme war meine! Der Grund ist hauptsächlich das gänzliche Fehlen einer Weitsicht über das Jahr 2008 hinaus. Desweiteren wusste ich aber auch aus meinen früheren Gesprächen mit dem Ministerium um die Zahlungsproblematik des oben genannten Zuschusses.

Nach der Sitzung stellte ich die Anfrage mir eine Kopie der ministeriellen Bewilligung des besagten Zuschusses zukommen zu lassen. Dieses Dokument habe ich erst kürzlich erhalten, und musste feststellen, dass der Zuschuss wohl genehmigt ist, aber dessen Zahlung auf 4 Jahre verteilt wird, wovon nur 38.000 Euro auf das Jahr 2008 fallen, anstatt 378.000 Euro.

Nun verstand ich wieso der Schöffenrat uns dieses Dokument nicht vor der Budgetabstimmung vorlegen wollte: **Es fehlen 340.000 Euro Einnahmen! Somit fällt das netto Resultat von Herrn Marx zum Ende 2008 von 318.753 Euro Bonus auf 21.247 Euro Malus. In anderen Worten, mit diesem Budget schreiben wir wieder rote Zahlen!**

Hätten die Gemeinderatsmitglieder den Bericht der Finanzkommission gekannt, und wären sie sich der Ratenzahlung des Zuschusses für die technische Halle bewusst gewesen, hätten sie wohl kaum die trügerische Budgetvorlage guten Gewissens stimmen können.

Dieses Vorgehen nenne ich Manipulation und Täuschung des Gemeinderates, und somit der Bevölkerung unserer Gemeinde. Solch gravierendes Vergehen von gewählten Volksvertretern muss den Wählern mitgeteilt werden. Deswegen dieses Schreiben.

Mit freundlichen Grüßen.

Joseph Mangerich
Gemeinderatsmitglied
Dalheim

21. Januar 2008